

# Georg Bauernfeind

## Geschichten, Lieder, Widersprüche

*(K)eine Reflexion über Theologie und Kabarett*

**DIAKONIA hat den Autor, der zugleich  
Theologe und Kabarettist ist,  
gebeten, über das Zueinander dieser  
beiden Professionen zu schreiben.**

**Erreicht hat uns folgender Brief  
(inklusive Dramolette): über den  
Humor, der sich der Theorie verwehrt,  
über den Trost aus dem Entlarven von  
Schein, über die Kirche und Kohelet.**

● Sehr geehrte Frau Chefredakteurin, vielen herzlichen Dank für Ihre Einladung, »als Theologe über meine Tätigkeit als Kabarettist nachzudenken«. Das wollte ich schon immer tun. Nur: Ich komm nie dazu.

Vorige Woche ein Kabarett-Auftritt im Weltladen St. Pölten (Niederösterreich). Das bedeutet: Text lernen, proben, Stress, Aufregung, schwitzen. Wann hast Du da Zeit in Ruhe dein Selbstverständnis als Kabarettist zu reflektieren? Noch dazu theologisch! Nach der Vorstellung spricht mich jemand aus dem Publikum an und erklärt mir, dass das irrsinnig wichtig ist, was ich tue. Gerade hier in Österreich, konkret in St. Pölten, sei das enorm wichtig – Gedanken über die Welt, über die Spannung zwischen Spiritualität und Aktionismus. Das hat der alles in meinem Kabarett-Programm gefunden! Sie merken die Schwierigkeit: Mein Fan hat reflektiert, nicht ich.

Und theologisch reflektieren – das müsste wirklich geordnet sein. Wie in der Exegesevorlesung von Professor Braulik. Ich bräuchte ein Schema: z.B. A-B-C-B-A. Etwas, wo klar wird: Da hat sich jemand was gedacht dabei. Das Wort »Windhauch« kommt bei Kohelet 37-mal vor und der Zahlenwert des Wortes ist auch 37!!! So etwas. Wo du als Leser strukturiert folgen kannst. Aber ich kann ja nicht einmal mehr hebräisch! Ich leite keine Erstkommunionsvorbereitungsgruppe und ein Abo der DIAKONIA hab ich auch nicht! Wie soll ich da theologisch reflektieren?

Okay, ich gebe es zu, ich drück mich ein wenig. Die wirklichen Hindernisse beim Versuch theologisch über das Kabarettist-Sein zu reflektieren, liegen wo anders. In meinem Kopf. Da tobt ein Kampf. Wie auf einer Bühne. Machen wir den Vorhang auf:

### Streitgespräch

*Kabarettist in mir (fordernd): Wo ist er denn, der Herr Theologe?*

*Theologe in mir (spricht getragen): Ich hab mich nur kurz gesammelt, um mich auf dieses Streitgespräch zum Thema Humor vorzubereiten.*

*Kabarettist: Und fündig geworden?*

Theologe: Ein schönes Zitat hab ich gefunden: »Humor als ›alter ego‹ des Ernstes entspricht einer freundlich-relativierenden Haltung zur Welt und erscheint darin als Dimension des Glaubens, die Erstarrungen zu lösen und Verbitterungen vorzubeugen vermag.«

*Kabarettist: Super. Wenn das der Gunkl im Kabarett bringt – eine hundertprozentige Wuchtel ...*

Theologe (leicht verärgert): Du machst dich schon wieder nur lustig. Es ist sehr billig, alles in Frage zu stellen.

*Kabarettist: Das ist mein Job.*

Theologe: Das macht es nicht besser. Die Menschen brauchen Antworten. Du solltest Mut machen. Von der Größe des Schöpfers erzählen, anstatt Menschen zu verspotten, die es eh nicht leicht haben. Mach was Positives. Ich bräuchte ein neues Lied für unsere Firmung, so in Richtung »Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer« ...

*Kabarettist (singend): »Herr deine Liebe, ist wie Gras aus Kuba« ...*

Theologe: Matter Witz. Aber typisch: Du richtest dich gemütlich in deiner postmodernen Ironie ein und siehst uns Kirchenleuten zu, wie wir an der Front stehen. Während wir bei Badewetter Erstkommunionen abhalten, gibst du halbseidene Welterklärungen ab ...

*Kabarettist (genervt): Und Du versteckst dich hinter den vorgekauften Antworten einer Institution. Wie in der Großküche: Tiefkühlkost wird geliefert, rein in die Mikrowelle, raus zu den Gläubigen. Wir Kabarettisten kochen selber!*

Theologe (spitz): Suppen des Spottes, der Verachtung und der Überheblichkeit. Du bist ja selber ein Tugend-Terrorist. Der »unbestechliche Sittenwächter«, der es den Leuten hineinsagt. In Wirklichkeit seid Ihr Kabarettisten die Hohenpriester der Spaßgesellschaft!

*Kabarettist: Danke für den Kübel Kulturpessimismus. (Geht in Deckung und spannt sich einen Regenschirm auf...)*

Theologe: Wer kommt zu Dir ins Kabarett? Die Satten, die DINKS (= Double Income no Kids) und diejenigen, die sich einen Babysitter leisten können. Zu uns kommen die Alten, die Gebrechlichen, die Familien. Ihr macht's Zerstreuung für die gehobene Mittelschicht, wir leben die Option für die Armen!

*Kabarettist: Geh bitte, die wirklich Armen kommen nicht zu euch, weil ihnen die Mittelklassewagen am Kirchenparkplatz den Weg versperren. Dauernd dieser Widerspruch zwischen Gerede und Tun, ... unerträglich ...*

Theologe (spöttisch): Jetzt wird er richtig aggressiv der Herr Kabarettist, richtig diabolisch funkeln seine Augen ...

*Kabarettist (wirklich zornig): Zum Glück! Weil ihr glaubt's, ihr könnt's das Dunkle kastrieren. Aber was nicht angenommen ist, wird nicht geheilt!*

*(Kabarettist nimmt ein moraltheologisches Lexikon und wirft es zornig auf den Theologen. Theologe schlägt mit einem Buch von C. G. Jung zurück. Wüste Bücherschlacht.)*

## Zwischen Jesus und Kohelet

● Sehr geehrte Frau Chefredakteurin, ich muss dann immer einschreiten. Aber wie soll ich die beiden versöhnen? Wohin mich wenden? Sie schlagen die Bibel vor?

Also gut: Mein Lieblings-Kabarettist in der Bibel ist Kohelet. Wie schon gesagt: 37-mal »Windhauch«. Die Entlarvung des Scheins. Es hat so wenig Substanz, sagt er. Es ist so vieles leer. Er erzählt Geschichten, singt Lieder und zeigt Widersprüche auf. Ohne Angst vor dem Tabu. Verunsichert seine Zeitgenossen und die

Theologen bis heute. Beklagt, dass der Mensch über den Menschen herrscht, ihm zum Schaden. Sagt, dass oft die Narren an der Macht sind. Bricht in all dem noch eine Lanze für das Leise. Ins Zentrum seiner Lehre stellt er die Freude. Der Theologe in mir sagt: Geh zu Jesus. Aber der Kabarettist in mir fühlt sich von Kohelet besser verstanden.

Sehr geehrte Frau Chefredakteurin, ich krieg das theologisch Reflektieren irgendwie nicht so ganz hin. Das verhindert der Kabarettist in mir. Aber wirklich lustige Bühnenfiguren sind meistens überfordert. Gerade darin haben sie etwas Erlösendes. Vielleicht wäre das ein Ansatz in Richtung Selbstverständnis als Kabarettist ...

Ihr Georg Bauernfeind

#### Bestellung von Einzelheften:

DIAKONIA kann bei Bedarf als Einzelheft bestellt werden – auch in höheren Stückzahlen.

Einzelheft Euro 13,80 / sFr 24,90.

Bestelladressen siehe Impressum Seite 304.

#### Bestellung:

<http://www.diakonia-online.net> oder per E-Mail:

[aboservice@herder.de](mailto:aboservice@herder.de)

[zeitschriften@herden.ch](mailto:zeitschriften@herden.ch)

gut essen	1/2005
Pfingsten	2/2005
Tiere	3/2005
Sport: Spiel und Kampf	4/2005
Sakramentale Erfahrungen	5/2005
Tod – vor, bei, kurz nach der Geburt	6/2005
Aggiornamento	1/2006
Schuld	2/2006
Orte von Kirche	3/2006
Islam in Europa	4/2006
Homosexualitäten	5/2006
Megatrend Spiritualität	6/2006